

Wenn Sprachlose in einem Chor singen

Region: «Aphasie Suisse» geht neue Wege

Auch Menschen, die durch einen Hirnschlag, Tumor oder Unfall ihre Sprache verloren haben, können singen. Der aus 24 Frauen und Männern bestehende Chor stellte sich im September erstmals vor.

Den ersten grossen Auftritt wird der Aphasie-Chor am 24. Oktober in Solothurn haben. Dann feiert «Aphasie Suisse» das 25-jährige Bestehen. «Aphasie Suisse» ist die Organisation für Menschen mit Sprachverlust. Ihr Sitz ist in Luzern. Geschäftsleiterin Bernadette Schaller-Kurmann machte sich die Erkenntnis zunutze, wonach bei Rechten nach einem Schlaganfall meist die linke Hirnhälfte, also das Sprachzentrum gestört wird, das musische Zentrum in der rechten Hirnhälfte aber intakt bleibt. Also, dachte sie, müssten die Betroffenen doch singen können.

«Forschungen zeigen, dass Aphasikerinnen und Aphasiker schneller wieder zu einem Teil ihrer Sprache finden, wenn sie in einem Chor mitsingen», sagte Bernadette Schaller-Kurmann an der Medienorientierung. Durch das Singen im Chor verbessere sich die Fähigkeit, Wörter zu erkennen und auszusprechen. Singen sei ein Beitrag zur verbesserten Kommunikation und somit der Integration der Betroffenen. Man nehme zudem an, dass die Melodie der Sprache helfe.

Also machte sie die Probe aufs Exempel. Auf eine Umfrage bei den Selbsthilfegruppen von «Aphasie Suisse» meldeten sich 24 Frauen und Männer mit einer Aphasie. Im renommierten Musiker und Dirigenten Rudolf Zemp aus Stans fanden sie den idealen Chorleiter. Und so

treffen sich allmonatlich 24 Aphasikerinnen und Aphasiker aus elf Kantonen in Luzern zur Probe.

Mit Singen Freude bereiten

Nicht nur die Grenzerfahrung in der Musik habe ihn zur Übernahme der Leitung dieses aussergewöhnlichen Chores motiviert, sagte Rudolf Zemp. Ein Ziel des Chores sei es, mit singen und musizieren Freude zu bereiten und etwas Neues zu wagen. Das Gemeinschaftserlebnis beim Chorgesang berühre ihn immer wieder, hier ganz besonders.

Er habe schnell gelernt, dass er beim Aphasie-Chor das Tempo der Lieder zurücknehmen müsse. Für Aphasikerinnen und Aphasiker sei das Singen eine grössere Anstrengung als für gesunde Menschen. Sie ermüdeten viel schneller. Dies müsse er berücksichtigen. Viel summen und singen mit Vokalisen, ab und zu Musik hören und längere Pausen kämen diesem Umstand entgegen. «Das Besondere am Aphasie-Chor ist die Erlebnisfreude und die grosse Motivation der Sängerinnen und Sänger», freut sich Rudolf Zemp. Zudem hätten die Sänger zum Teil sehr schöne Stimmen und er stelle fest, dass das Gehör besonders aufmerksam mitarbeite. Das Repertoire umfasse Lieder in allen vier Landessprachen, vorwiegend Bekanntes und Vertrautes, Volkslieder, aber auch Kanons.

Und wie denken die Sängerinnen und Sänger? «Ich freue mich, wieder in einem Chor singen zu können und ich fühle mich sehr wohl im Aphasie-Chor», berichtet Margrit Gehrig aus Oberdorf bei Stans, stellvertretend für andere. Zudem treffe sie hier viele interessante Leute. Vor ihrem Unfall im Jahre 1990 habe sie stets in Chören und in der Familie gesungen. «Es machte mich sehr traurig, dass ich nach dem Unfall nicht mehr singen

konnte, es ging einfach nicht, alles ging zu schnell.»

Erster öffentlicher Auftritt

Die Sängerinnen und Sänger freuen sich auf ihren ersten öffentlichen Auftritt, den sie bereits nach insgesamt acht Proben am 24. Oktober in Solothurn haben werden. Für das kommende Frühjahr sind sie an einem grossen Ärztekongress in Aarau engagiert. Die Aphasikerinnen und Aphasiker wollen den Chorgesang weiter pflegen.

Finanziert wird der Chor – Kosten entstehen unter anderem durch die Miete des Probelokals – durch Spenden und Sponsoring. Bis zum ersten Auftritt haben die «Josef-Müller-Stiftung» aus dem aargauischen Muri, die «Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft», die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften und die Stadt Luzern das Sponsoring übernommen. «Für das Weiterbestehen des Aphasiker-Chors sind wir auf weitere Sponsoren angewiesen», sagt Bernadette Schaller-Kurmann. [pd]

Was ist Aphasie?

Das Wort Aphasie stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Sprachlosigkeit». Es muss aber nicht ein immerwährender oder totaler Verlust sein. Die Sprachstörung tritt in unterschiedlichen Schweregraden auf.

«Aphasie Suisse» engagiert sich in der Beratung und Information für Menschen mit Sprachverlust. Als eine der wichtigsten Aufgaben betrachtet der Verein die Unterstützung und Förderung von Selbsthilfegruppen, von denen es im ganzen Land eine Vielzahl gibt. «Aphasie Suisse» zählt heute 282 Fach- und 463 Fördermitglieder sowie ein aus 17 Personen gebildetes Patronatskomitee. Die Organisation finanziert sich zu 40 Prozent aus Bundesmitteln, 60 Prozent werden durch Spenden aufgebracht. Unter der Internetadresse www.aphasie.org erhält man weitere Informationen. [pd]